

Pfadfinderinnen

Friedenslicht an der Königshalle

Lorsch. Das „Friedenslicht“ wird seit 1986 regelmäßig in Bethlehem entzündet und weltweit verteilt. Für die Region Bergstraße wird es in diesem Jahr in Heppenheim unter anderem an die Pfadfinderinnen von Lorsch verteilt. Diese wollen das Licht unter Beachtung der Corona-Regeln an die Bevölkerung weitergeben. Der Termin ist am Samstag (19.) von 17 bis 19 Uhr auf dem Benediktinerplatz vor der Königshalle.

Anne Klüsener von den PSG-Pfadfinderinnen bittet darum, Mund-Nasenschutz zu tragen und den erforderlichen Abstand einzuhalten. Die Pfadfinderinnen verkaufen zwar vor Ort Kerzen zum Preis von zwei Euro, freuen sich aber, wenn die Besucher selbst Kerzen oder Laternen mitbringen.

In diesem Jahre wird es zwar keinen Gottesdienst geben, aber alle Interessenten sind eingeladen, einen Moment zu verweilen, den Lautsprecherklängen der Band „Kristall“ zu lauschen und eine Bildpräsentation anzuschauen. ml



Das Friedenslicht kommt, wird aber diesmal anders weitergegeben als gewohnt. ARCHIVBILD: NEU

VEREINE LORSCH

GV Liederkranz Gemischter Chor und Musik: Wegen der Covid-19-Pandemie können wir auch Anfang 2021 leider noch nicht wieder singen.

Jahrgang 1945/46: Wegen der Covid-19-Pandemie konnten wir uns im Jubiläumsjahr leider noch nicht gemeinsam treffen. Aufgrund der unsicheren Zukunft ist auch für 2021 noch keine Planung möglich. Wir hoffen auf baldige Besserung und melden uns zu gegebener Zeit wieder.

DRK: Am Montag, 30. Dezember, in der Zeit von 14 bis 19.30 Uhr Blutspende-Termin in der Sporthalle der Werner-von-Siemens-Schule. Achtung: Blut spenden kann wegen der Corona-Auflagen derzeit nur, wer sich angemeldet hat. Entsprechende Formulare sind im Internet unter www.blutspende.de zu finden.



Das Martin-Luther-Haus wird für viele kirchliche Veranstaltungen genutzt. Auch Kita-Notgruppen waren die Räume zuletzt sehr willkommen. Der geplante Neubau am Wingersberg soll die Angebote im evangelischen Gemeindezentrum erweitern. Gefördert wird das Projekt jetzt über das Programm „Soziale Integration im Quartier“, das den Ausbau sozialer Infrastruktureinrichtungen im Wohnumfeld unterstützt. ARCHIVBILD: FUNCK

Förderung: Stadt Lorsch erhält über 800 000 Euro aus dem Städtebauprogramm Hessen / Zuwendung ist für die evangelische Kirchengemeinde vorgesehen

Geld für den Neubau des Luther-Hauses

Von Nina Schmelzing

Lorsch. Die Stadt Lorsch erhält eine weitere beachtliche Förderung vom Land. Ein Betrag von etwas mehr als 800 000 Euro soll fließen, und zwar aus dem Städtebauprogramm „Soziale Integration im Quartier“. Das berichtete Bürgermeister Christian Schöningh in der öffentlichen Sitzung von Haupt- und Finanzausschuss und zeigte sich hocherfreut über eine entsprechende Mitteilung, die das Stadthaus über den Bergstraße CDU-Landtagsabgeordneten Alexander Bauer erreicht hatte. Der Bescheid über genau 805 200 Euro sei noch nicht eingetroffen, aber mit dem Schreiben angekündigt, erläuterte Schöningh.

Ein Treffpunkt für alle

Das Hessische Wirtschaftsministerium wolle bauliche Maßnahmen fördern, die den sozialen Zusammenhalt und die Integration in Stadtquartieren stärken. In Lorsch soll mit den Fördermitteln in einem neuen

evangelischen Gemeindezentrum ein öffentlicher Treffpunkt für Menschen aller Generationen und Kulturen geschaffen werden, erinnerte Bauer in seiner Mitteilung an den Antrag aus Lorsch. Die Gelder sollen dem Martin-Luther-Haus zugute kommen.

Baumängel und nicht barrierefrei

In der Projektbeschreibung der Stadt Lorsch, gemeinsam mit der Kirchengemeinde verfasst, wurde offenbar überzeugend dargelegt, dass das bisherige Gemeindehaus der Protestanten – in Lorsch als Martin-Luther-Haus bekannt – nicht nur bauliche Mängel hat. Es entspricht nicht mehr den heutigen Nutzungsanforderungen – als Treffpunkt für Menschen aller Generationen und Kulturen aber ist es enorm wichtig. Kita-Notgruppen nutzen die Räume dort schließlich zuletzt ebenso wie die Ökumenische Flüchtlingshilfe.

Die Lorsch Protestanten wünschen sich für ihr in die Jahre gekommenes Gebäude auf dem Wingers-

berg schon lange eine zukunfts-trächtige Lösung. Ursprünglich hatte das bestehende Gebäude schon im Herbst 2020 abgerissen werden sollen. Das war auch bei der Gemeindeversammlung 2019 noch das Ziel gewesen. Denn das Luther-Haus, mehr als 50 Jahre alt, macht energetisch und akustisch Probleme, die Raumaufteilung ist ungünstig und barrierefrei ist der Treffpunkt auch nicht. Vor fast genau einem Jahr hatte es die Kirchengemeinde dann wie ein Schock getroffen, dass unter Zuwendungsbescheiden von Bund und Land etwa aus dem Programm „Aktive Kernbereiche“ in Lorsch verschiedene Projekte wie die Modernisierung der Nibelungenhalle bedacht wurden, das Luther-Haus aber finanziell nicht berücksichtigt worden war.

Bürgermeister Schöningh hatte damals umgehend angekündigt, dass Lorsch erneut einen Antrag stellen werde. Nun wird die Förderquote für das Martin-Luther-Haus im Programm „Soziales Quartier“ hö-

her sein, als erwartet. Anvisiert ist für das Projekt eine Bausumme von rund 1,7 Millionen Euro. Zuwendungsfähig sind davon 895 000 Euro. Zehn Prozent beträgt der städtische Anteil. Über diesen muss es ebenfalls noch einen finalen Beschluss in Lorsch geben. Mit einer entsprechenden Zustimmung darf gerechnet werden.

Untersuchungen haben bekanntlich ergeben, dass eine Sanierung des Luther-Hauses unwirtschaftlich ist. Mit den Fördergeldern sollen deshalb ein Gebäudeneubau und eine Umgestaltung des Außengeländes realisiert werden.

Für die innerkirchlichen Angebote spielt das Gebäude neben dem Gotteshaus natürlich eine außerordentlich wichtige Rolle. Die evangelische Gemeinde nutzt das Luther-Haus für Kirchenvorstandssitzungen ebenso wie für Gemeindeversammlungen oder die Konfirmandenarbeit. In der Stadtmitte könne mit der Ausweitung als neues Gemeindezentrum ein attraktiver Ort

für alle Generationen noch darüber hinaus geschaffen werden, hatte die Verwaltung in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde im Antrag für das Förderprogramm argumentiert. Mehr Angebote für Familien sind geplant. Auch ein regelmäßiger Mittagstisch für Senioren, ein Kirchgarten-Café und auch die mögliche Nutzung der Räume durch Vereine, die nahe Grundschule oder Parteien sind vorstellbar. „Gemeinschaftsstärkend“ solle das Projekt „in die Gesellschaft vor Ort positiv hineinwirken“.

Nicht zuletzt wegen der zentralen und geschützten Lage inmitten einer grünen Oase bietet sich das Gemeindehaus als Mehrgenerationen-Zentrum an. Auch in der evangelischen Gemeinde werde die Nachricht über die eindrucksvolle Fördersumme mit großer Freude aufgenommen, so Pfarrer Renatus Keller gestern. In den kommenden Tagen werde sich auch der Bauausschuss der Kirchengemeinde mit dem Thema beschäftigen.

Wingersbergschule: Sebastian Kuhnt, Vater einer Erstklässlerin, spendet Modelle in kleinen Größen

1000 Kinder-Masken für die Lorsch Grundschüler

Von Nina Schmelzing

Lorsch. Im Unterricht in der eigenen Klasse müssen die gut 500 Lorsch Grundschüler keinen Mund-Nasenschutz tragen. Außerhalb des Klassenraums aber müssen auch sie derzeit eine Maske aufsetzen – beim Spielen im Pausenhof genauso wie zum Beispiel auf dem Weg zur Toilette. „Außerer gewissenhaft“ hielten sich die Wingersbergschüler an diese Vorgaben zur Bekämpfung der Pandemie, heißt es von Schulleiter Hans Neumann und seiner Stellvertreterin Jutta Rothfritz auf Nachfrage übereinstimmend. Die Erst- bis Viertklässler zeigen große Disziplin in der schwierigen Lage, loben sie.

Ersatz, wenn die Maske kaputt ist Auch wenn jedes Kind also eine eigene Maske von daheim mitbringt und sie üblicherweise griffbereit parat hat, geht aber doch gelegentlich mal eine verloren oder plötzlich kaputt, etwa weil eines der Gummibänder

reißt. Das ist nicht schlimm, weil die Schule dann aushelfen kann. Vom Kreis Bergstraße und dem Schulumt wurde die Grundschule entsprechend ausgestattet. Die Schutzmasken seien allerdings für Erwachsene gefertigt, berichtet Neumann.

Wenn Kinder diese aufsetzen, passen sie meist nicht optimal. Das wird nun in Zukunft anders sein. Die Eltern einer Erstklässlerin haben der Grundschule jetzt jedenfalls 1000 Masken gespendet. Ihre Tochter Melissa besucht die 1f. Er wolle einen Beitrag leisten, damit nicht nur seine Sechsjährige und ihre Klassenkameraden, sondern alle Kinder „unserer Grundschule bestmöglich gegen Corona geschützt werden“, erklärt Sebastian Kuhnt.

Gemeinsam mit Ehefrau Sandra Kuhnt schleppte der 37 Jahre alte Lorschler am Mittwochvormittag kostenfreie Kinder-Masken bis ins Sekretariat der Schule am Wingersberg. Die Spenden sollen bei Bedarf über den Förderverein beziehungs-

weise die Schulleitung verteilt werden.

Aus Vliesstoff mit Mustern

Hans Neumann zeigte sich überzeugt, dass die Schutzteile in der kindgerechten Größe von 145 mal 95 Millimetern sehr gut ankommen werden. Sie bestehen aus dreilagigem Vliesstoff – und es gibt sie in unterschiedlichen Ausfertigungen für Jungen und Mädchen. Die Modelle unterscheiden sich dabei aber nur dadurch, dass in den Fünferpacks für Jung mehr blaue Exemplare mit Auto-Motiven enthalten sind und in denen für Mädchen mehr rosafarbene Masken zu finden sind.

Sebastian Kuhnt, als Fachkaufmann für Außenwirtschaft öfter im Ausland – unter anderem auch in Asien tätig – erläuterte, dass es sich bei den Kinder-Masken um Schutzmasken handelt, die für den einmaligen Gebrauch bestimmt sind. Maximal acht Stunden sollte der mit elastischen Bändern versehene



Sebastian und Sandra Kuhnt, Eltern einer Erstklässlerin am Wingersberg, übergaben jetzt 1000 Schutzmasken in Kindergrößen an den Leiter der Wingersbergschule, Hans Neumann (links). BILD: ZEUNGER

Mund-Nasen-Schutz getragen werden.

Die Wingersbergschule ist durch die Spende nun noch ein bisschen besser für den Schullalltag in Pandemie-Zeiten gerüstet. Bislang, so erklärt Hans Neumann erleichtert, habe es an der Lorsch Grundschule keine Corona-Erkrankungen gegeben. Die größte Grundschule im

Kreis Bergstraße sei dank eines sehr guten Hygienekonzepts und der Unterstützung auch durch die Eltern bisher vergleichsweise gut durch die Krise gekommen.

Glückliche Umstände, wie zum Beispiel die Tatsache, dass kaum ein Kind öffentliche Verkehrsmittel zur Wingersbergschule nutzen muss, trügen sicher ebenfalls dazu bei,

heißt es von der Schulleitung. Ins familiäre Umfeld einiger Kinder – etwa in manche Klassen älterer Geschwister – hat es Corona vereinzelt geschafft. Wegen einer Corona-Erkrankung musste auch die Kita „Villa Kunterbunt“ in Lorsch eine Woche lang geschlossen bleiben. Das wissen auch die Kuhnts, die noch eine vierjährige Tochter haben.